33. Jahrgang. Mittwoch, 2. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



Nr. 18368. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1890.**

Minister Dr. v. Lucius über die amerikanische Heimstättengesetzgebung.

Seit der reactionäre agrarische Socialpolitiker Rudolf Meyer auf einer Studienreise in Amerika die dortige Heimstättengesetzgebung entdeckt hatte, wird dieselbe von Zeit zu Zeit immer wieder den deutschen mittleren und kleineren Besitzern als ein besonderes conservatives Mittel zur Abhilfe gegen die Verschuldung des Grundbesitzes und gegen die angeblichen Schäden der neuen sog. „liberalen" Gesetzgebung angepriesen. Erst vor einigen Monaten haben wir eingehend nachgewiesen, was es mit dieser Gesetzgebung eigentlich auf sich hat. In den letzten Monaten ist aber wieder sehr viel Unfug mit dieser Frage von der Leitung des conservativen „Deutschen Bauernbundes" getrieben worden. Die Wanderapostel dieses Bundes ziehen von Dorf zu Dorf und preisen die amerikanische Heimstättengesetzgebung als das beste Mittel gegen die Verschuldung der Bauern an und sie versprechen diesen, daß die Deutschconservativen den Bauern dieses unfehlbare Arcanum verschaffen würden.

Wohl im Interesse dieser Agitation haben nun vor kurzem einige agrarische Abgeordnete im Reichstage einen Antrag auf Erlaß eines dahin gehenden Reichsgesetzes gestellt. Der Antrag ist gar nicht ernsthaft zu nehmen; sonst wäre er zu Anfang der Session gestellt worden, wo seine Berathung vor dem Auseinandergehen des Reichstages noch möglich gewesen wäre. Wir haben seitdem zuerst durch den leider zu früh verstorbenen Heinrich Semler und dann durch eine Reihe anderer fachmännischer Autoren genügende Aufklärung über jene amerikanische Einrichtung erhalten und wir wissen, daß sie in amerikanischen Verhältnissen wurzelt und daß sie garnicht die Wirkung hat und haben kann, die bei uns davon versprochen wird.

Wie ist sie denn entstanden? In dem damals noch halbwilden Texas hatten sich Leute aus den verschiedensten Staaten angesiedelt, die in ihrer früheren Heimath Schiffbruch gelitten hatten, und als ihre alten Gläubiger erfuhren, daß sie sich wieder etwas herausgearbeitet hatten, verfolgten sie dieselben mit Executionen wegen ihrer alten Schulden. Damit diese Ansiedler, die mit Mühe wieder etwas emporgekommen waren, davor geschützt werden konnten, daß sie nicht von ihren alten Gläubigern abermals gänzlich an den Bettelstab gebracht würden, wurde ein Gesetz zu Stande gebracht, daß man ihnen einen gewissen Theil ihres Besitzthums, der als zur Erhaltung der Familie nothwendig erachtet wurde, nicht abpfänden dürfe. Eine Anzahl von anderen Staaten hat diese Bestimmung dann nachgeahmt, aber in sehr verschiedener Weise. Die Amerikaner selbst sind über die Wirksamkeit dieses Gesetzes sehr verschiedener Meinung.

Auch in unseren Regierungskreisen ist man über diese Materie ziemlich genau unterrichtet. Das geht aus den Worten hervor, welche der preußische Landwirthschaftsminister Dr. v. Lucius äußerte, als man im preußischen Abgeordnetenhause bei Berathung des Rentengütergesetzes von conservativer Seite auch die Heimstättengesetzgebung in die Debatte zog. **Hr. v. Lucius sagte in der Sitzung vom 9. Juni u. a.:**

„Ich glaube, daß die Herren, die über die Frage der Heimstätten jetzt sehr viel schreiben und reden, sich doch in einiger Unklarheit darüber befinden, was sie eigentlich erstreben, was sie damit meinen und was sie erreichen können. Was ist denn die amerikanische Heimstättengesetzgebung? In Amerika giebt es ein codificirtes Recht, ein Bundesrecht überhaupt nicht. Dergleichen Bestimmungen finden sich im Bundesrecht nur in der einen Bestimmung, welche darin besteht, daß ein amerikanischer Bürger, soweit unoccupirtes Land vorhanden ist, eine Fläche von 160 Acres, das sind etwa 240 Morgen oder 60 Hectar, verlangen kann zugewiesen zu erhalten, und daß er diesen Besitz erwirbt durch fünfjährigen Wohnsitz darauf und durch die Cultivirung, also erst durch die Inculturſetzung dieses Landes. Nun frage ich Sie, m. H., haben wir in Deutschland irgend eine Voraussetzung, um so etwas zu ermöglichen? Haben wir unoccupirtes, uncultivirtes, aber ertragsfähiges Land? Es existirt weder im Privatbesitz noch im Staatsbesitz! Das culturfähige Land in Deutschland ist auch cultivirt und occupirt . . . . . Nun sagt man weiter: die amerikanische Heimstättengesetzgebung verbietet die Verschuldbarkeit. Das ist auch ein Irrthum. Sie verhindert bloß die Verschuldbarkeit nach Bundesrecht soweit, als der Werth dieses Neulandes, was erst durch den ersten Colonisten cultivirt und ein Werth wird, als der Werth dieses erst Neugeschaffenen durch die Cultur ist. Uncultivirtes Land ohne Menschen und Kapitalkraft hat gar keinen Werth an sich. Es wird verhütet durch das amerikanische Bundesrecht, daß für Verpflichtungen, die ein Colonist aus früherer Zeit gehabt hat, er dieses Land ohne Weiteres mit Schulden belasten oder verkaufen kann, und die Beschränkung ist natürlich und ganz gerechtfertigt. Denn sonst würde der, dem eine Strecke Landes überwiesen wird, dadurch ein Geschäft in einfachster Weise realisiren, daß er es weiter verkaufte oder mit Schulden belastete. Das ist, was in Amerika Bundesrecht ist, und im übrigen bietet in den einzelnen Bundesstaaten das Staatsrecht eine recht außerordentlich große Mannigfaltigkeit, die in erschöpfender Weise darzulegen hier wohl nicht in der Lage sein würde. Aber der Grundzug der Gesetzgebung hat weiter keinen anderen Begriff als den unserer Gesetzgebung über die Zwangsvollstreckung auch erhält, daß von einer Zwangsvollstreckung, von einem Zwangsverkaufe gewisse Vermögenstheile ausgeschlossen sind, sogar nicht einmal in dem Umfange wie in Deutschland. Was zur nothwendigsten Bekleidung, zur Ackerfristung, ein mäßiges Inventar, was hier nicht ergiebig ist, das ist in Amerika zum Theil auch der Execution unterworfen; weiter geht aber dort die Gesetzgebung im Schutz der Schuldner auch nicht. Im übrigen erstreckt der Begriff der Heimstätte sich keineswegs allein auf ländlichen Grundbesitz, sondern gilt ebenso für städtischen Besitz, für ein Wohnhaus gerade so gut, wie für eine Strecke Culturland . . . . . ."

Jede **Beschränkung der Verschuldbarkeit**, so folgerte damals der Minister mit Recht, „ist eine **Beschränkung der Creditfähigkeit** doch zweifellos, das ist identisch. Also wenn man zum Erwerb des Grundbesitzes einerseits Credit bedarf, dann muß man die Creditfähigkeit nicht beschränken, sondern man muß sie, soweit zulässig, erleichtern."

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Juli. Aus Hofkreisen verlautet, daß die **Vermählung der Prinzessin Victoria** mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe am 21. November d. J. (bekanntlich dem Geburtstage der Kaiserin Friedrich) in Berlin stattfinden soll.

* **[Moltkes 90ster Geburtstag.]** Unser großer Stratege, Feldmarschall Graf Moltke, feiert in diesem Herbst seinen neunzigsten Geburtstag: an der Schwelle des neunzehnten Jahrhunderts, am 26. Oktober 1800, wurde in Parchim der Mann geboren, welcher an der Gestaltung des letzten Drittels des Säculums so eingreifend mitgearbeitet hat. Es wird schwer sein, für den Jubilar neue äußere Ehrenbezeigungen herauszufinden, und noch schwieriger, den bescheidenen Mann dazu zu bestimmen, seine Person zum Mittelpunkt einer großartigen Feier herzugeben. Es heißt bereits, daß Graf Moltke entschlossen sei, den Tag auf seinem Gute Creisau bei Schweidnitz in stiller Zurückgezogenheit zu begehen.

* **[Ministerveränderungen unter Wilhelm II.]** Seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. hat das preußische Ministerium, also in zwei Jahren, folgende Veränderungen erfahren: Ausgeschieden sind: Justizminister v. Friedberg, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Fürst v. Bismarck, Staatsminister ohne Portefeuille Graf v. Bismarck, Finanzminister v. Scholz. Eingetreten sind: Justizminister Dr. v. Schelling, Kriegsminister v. Verdy, Handelsminister v. Berlepsch, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen v. Caprivi und Finanzminister Miquel; von dem alten Ministerium Bismarck sind mithin noch im Amt: Vicepräsident v. Bötticher (ohne Portefeuille), v. Maybach (Eisenbahnen und öffentliche Arbeiten), Lucius v. Ballhausen (Landwirthschaft), Dr. v. Goßler (Cultus), Herrfurth (Inneres).

* **[Die Größe von Deutschostafrika.]** Nach der im geographischen Institute zu Weimar auf Kettlers Specialkarte von Deutschostafrika vorgenommenen Messung beträgt das Areal des nunmehrigen deutschen Gebietes in Ostafrika, ohne den eventuellen Antheil am Tanganika-See, rund 969 500 Qu.-Kilom., während das deutsche Reich selbst 540 600 Qu.-Kilom. umfaßt.

* **[Beim internationalen medicinischen Congreß]** werden die auswärtigen jungen Aerzte aller Nationen, welche zu Studien- und Forschungszwecken in Berlin dauernden Aufenthalt genommen haben, in besondere Comités zusammentreten, um ihren speciellen Landsleuten hilfreich und rathend zur Seite zu stehen. Die Herren wollen es übernehmen, den ausländischen Gästen Auskünfte zu geben, sie mit den einheimischen Aerzten persönlich bekannt machen und ihnen auf jede Weise den Verkehr erleichtern.

* **[Beamten-Etatsverbände.]** Wie anderweit gemeldet wird, hat der preußische Justizminister für verschiedene Beamtenkategorien seines Ressorts Etatsverbände gebildet, deren Angehörige je nach ihrer Anciennetät innerhalb des ganzen Staatsgebiets in die höheren Gehaltsklassen eintreten. Es sollen je einen Etatsverband bilden: 1) die Rechnungsrevisoren der Oberlandesgerichte und die Rendanten der Justizhauptkassen (4200 bis 4800 Mk.); 2) die Gerichtsschreiber der Oberlandesgerichte, die Secretäre der Oberstaatsanwaltschaften, sowie die als Kassirer und Buchhalter bei den Hauptkassen fungirenden Gerichtsschreiber (2100 bis 3600 Mk.), jedoch sollen die bei den Hauptkassen in Berlin, Breslau, Celle, Hamm, Köln und Naumburg beschäftigten Kassirer stets das Maximalgehalt beziehen; 3) die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei den Oberlandesgerichten, die etatsmäßigen Assistenten bei den Oberstaatsanwaltschaften und die Kassenassistenten bei den Hauptkassen (1800 bis 1950 Mark); 4) die Kanzlisten der Oberlandesgerichte und Oberstaatsanwaltschaften (1650 bis 2250 Mk.); 5) die Gerichtsdiener und Kastellane bei den Ober-Landesgerichten und Ober-Staatsanwaltschaften, sowie die Kassendiener bei den Hauptkassen (960—1200 Mk.); 6) die Gefängnißinspectoren mit Ausnahme derjenigen, welche bei den besonderen Gefängnissen angestellt sind. Diese „besonderen" Gefängnisse sind die in Berlin (Plötzensee, Moabit und Stadtvoigtei), Glückstadt, Hannover und Frankfurt a. M. Zugleich ist angeordnet worden, daß die bei den Land- und Amtsgerichten angestellten Gerichtsschreiber und Gerichtsschreibergehilfen, welche als Kassenbeamte fungiren, mit den übrigen Gerichtsschreibern etc. sämmtlicher Land- und Amtsgerichte im Bezirke des Oberlandesgerichts je einen Kassenverband bilden.

* **[Caprivi über Ostafrika.]** Wie die „Köln. Ztg." „aus bester Quelle" erfährt, äußerte der Reichskanzler v. Caprivi bei seinem parlamentarischen Feste am Donnerstag zu einem unserer hervorragendsten Colonialfreunde Folgendes:

„Sie wissen, ich bin kein Colonialfreund gewesen, aber ich habe mein jetziges Amt übernommen in der vollen Ueberzeugung, daß wir auf dem betretenen Wege nicht mehr zurück können, sondern vorwärts müssen. Ostafrika ist selbstverständlich der Schwerpunkt unserer Colonialpolitik, und jetzt, nachdem ich das Abkommen mit England getroffen habe, wird es geradezu mein Ehrgeiz sein, daß aus Ostafrika etwas wird; das können Sie allen Ihren Freunden sagen."

Frankfurt a. M., 30. Juni. **Zu Ehren des Finanzministers Dr. Miquel** fand heute Abend ein großartiger **Fackelzug** statt, an dem sich die vereinigten Sänger-, Turner-, Schützen- und Sportvereine, die oberen Klassen der höheren Schulen, die Feuerwehr etc. zahlreich betheiligten. Auf die Ansprache des Stadtverordneten Drill, welche mit den besten Wünschen für den Finanzminister und mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf denselben schloß, sprach der Gefeierte mit warmen Worten den Veranstaltern der Ovation und den Theilnehmern an derselben seinen Dank aus und erklärte dabei, wenn er auch von Frankfurt gehe, so bleibe er doch Frankfurter, und wenn er auch in den Staatsdienst trete, so werde er doch immer ein Mann des Volkes bleiben. Mit einem Hoch auf die Bürgerschaft schloß der Finanzminister seine begeistert aufgenommene Ansprache. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juni. Bei den heutigen Landtagswahlen in den mährischen Städtebezirken und Handelskammern haben die Deutschen drei Sitze gewonnen, bei den schlesischen Landgemeindewahlen verloren die Deutschliberalen zwei Sitze; bei den Landtagswahlen in den steiermärkischen Städten und Handelskammern ist das bisherige Verhältniß dasselbe geblieben. (W. T.)

Holland.

□ **Rotterdam**, 28. Juni. Ein Unternehmen, das für Rotterdam nicht allein, sondern für ganz Holland und auch einen Theil Deutschlands von großem Interesse ist, tritt in allernächster Zeit ins Leben, indem nämlich die Royal Mail Steam Packet Company beschlossen hat, eine directe **Dampfer-Verbindung zwischen Rotterdam und Südamerika** zu gründen. Die Dampfer werden von Rotterdam via London und Southampton gehen; ferner Corunna, Vigo, Cadix und Las Palmas auf der Fahrt nach Montevideo und Buenos-Ayres anlaufen. Auf der Rückfahrt nehmen die Boote Ladung in Santos und Rio de Janeiro für Les Palmas, Lissabon, Vigo, Southampton und Rotterdam ein. Die Royal Mail Steam Packet Company, die 26 Boote besitzt, wird die regelmäßige Fahrt mit ihren neuesten Mailsteamern unterhalten und beabsichtigt, die Reise von Cadix nach La Plata innerhalb 17 Tagen zu machen.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die **Deputirtenkammer** setzte heute die Berathung betreffs der **Steuern für die Fabrikation von Wein aus Rosinen** fort, beschloß mit 390 gegen 127 Stimmen, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen, und genehmigte mehrere Artikel. Die Berathung wird morgen fortgesetzt. Laur zeigte seine Absicht an, über die Angelegenheit des Crédit Foncier, über die Erneuerung des Privilegs für die Bank von Frankreich und darüber, weshalb die Regierung den Beschluß über die Anleihe bis nach den Ferien vertagt habe, morgen eine Interpellation an die Regierung zu richten. (W. T.)

England.

London, 30. Juni. **[Oberhaus.]** Lord Salisbury erklärt des weiteren bezüglich **Helgolands** (vergl. das Telegramm in der gestrigen Abendausgabe), es sei ihm nichts davon bekannt, daß der Schatzkanzler Geldmittel besitze, um die Bewohner von Helgoland in anderen Theilen des Reiches anzusiedeln, er besitze auch keine Information darüber, daß eine solche Ansiedelung den Wünschen der Helgoländer entsprechen würde. Ebensowenig sei ihm eine Nachricht darüber zugegangen, daß die Helgoländer mit der Abtretung der Insel unzufrieden seien. Er sei überzeugt, daß die Deutschen Alles aufbieten würden, um die Helgoländer mit dem Abkommen zu versöhnen, welches überdies gewisse Bestimmungen zum Schutze ihrer Rechte enthalten werde. (W. T.)

London, 30. Juni. Die **Staatseinkünfte Englands** weisen für das letzte Vierteljahr eine Zu-

---

Zwei Schwestern.

(Nachdruck verboten.)

2) Novelle von Immanel Roß.

(Fortsetzung.)

Während Fors vorgestellt wurde, hatte Marie ihn fest angeschaut; in ihren dunklen, strahlenden Augen lag ein siegessicherer Blick. Sie sah ein kräftiges, schönes Antlitz vor sich, das ihren Blick ruhig erwiderte.

„Die Damen sind nicht aus dieser Gegend?"

„Nein, unsere Heimath liegt weiter ostwärts."

„Christiania?" meinte Brat.

„Sie irren — wir sind Landmädchen", ein koketter Blick begleitete diese Worte.

„Ha, ha, ha!" lachte Brat. „Sie sind zwischen Schafen und Ziegen aufgewachsen. Ich glaubte übrigens, Ihr Herr Vater sei Kaufmann in Christiania."

„Einige Jahre vor seinem Tode kaufte er eine große Fabrikanlage, einige Meilen nördlich von Christiania; dort haben wir jetzt bereits zehn Jahre gewohnt!"

„Dann lebt Ihr Vater also nicht mehr. Verzeihen Sie die Frage: Hat Ihre Frau Mutter die Fabrik weitergeführt?"

„Nein, sie wurde verkauft; unser Haus mit dem dazu gehörigen Grundstück haben wir aber behalten. Es ist sehr schön dort, aber ziemlich einsam."

„Ich finde nicht, daß man es einsam bei uns nennen kann", versetzte Gudrun.

„Natürlich sind da die Fabrikarbeiter und der Aufseher und der Director und die Schmiede und Schuhmacher und Tischler und vielleicht auch der Schneider außer dem Pastor und dem Küster, — daher fühlen sich auch nur so unvernünftige Wesen wie ich unbefriedigt."

„Haben Sie denn keine Eisenbahn in der Nähe?"

„Wir haben garnicht weit bis zur Station."

„Dann sind Sie sicher häufige Gäste in der Residenz?"

„Nicht so oft, wie ich wohl möchte. Diesen Sommer haben wir übrigens eine herrliche Reise ins Ausland gemacht. Die Herren kommen ja ebenfalls aus dem Auslande. Haben Sie eine interessante Zeit verlebt?"

„Ich habe viel Freude von meine Reise gehabt", erwiderte Brat, „ich habe Stätten besucht, nach denen ich mich schon lange sehnte, — ich war in Rom und Athen."

„O! So weit sind Sie gewesen, und so klassische Stätten haben Sie besucht! — — Und Sie, Herr Fors, wanderten auch Sie auf erinnerungsreichem Boden?"

„Ich reiste nicht hauptsächlich zu meinem Vergnügen, wie Brat, ich reiste meiner Studien wegen."

„Ach was! — Bin ich nicht etwa auch meiner klassischen Studien wegen gereist? Und wenn ich das Vergnügen damit vereinigte, so ist es doch nur eine Empfehlung für mich, daß ich meinen Beruf nicht als Last auffasse."

„Wenn du aufrichtig sein willst, so mußt du gestehen, daß du als Romantiker reistest; du standest selbst auf dem klassischen Boden — in romantische Träume versunken. Ich fürchte, du fragtest nicht allzuviel nach der historischen Wirklichkeit."

„Freilich that ich das. Nur mit dem Unterschiede, daß du bei historischer Wirklichkeit an versteinerte Ueberreste denkst, während ich Leben und Bewegung darunter verstehe."

„Ich meine nur, daß du durch und durch ein echter Romantiker bist."

„Und du bist ein vertrockneter Gelehrter!"

„Hu! Sie waren wohl nur irgendwo in Deutschland oder Frankreich und suchten nach Bacterien oder Bacillen oder dergleichen scheußlichen Geschöpfen", sagte Marie, — „und guckten sich an allem erdenklichen Elend und allen möglichen Krankheiten blind!"

„Nicht sonderlich! Ich studirte vorzugsweise die Gesundheit, — das ist meine Specialität."

„Da sind Sie also ein Arzt für Gesunde und nicht für Kranke", lachte Marie. „Lohnt sich diese Praxis denn?"

„Ich weiß nicht recht — ich hatte noch keine Gelegenheit zum Prakticiren, doch hoffe ich, daß man es noch einmal so weit bringt, wie in — ja ich glaube, es ist in China, wo man den Arzt bezahlt, so lange man gesund ist, aber nicht, sobald man erkrankt."

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie so scherzhaft sein können. Sie sehen so furchtbar ernsthaft aus", sagte Marie lachend, indem sie sich zu ihm hinüberbeugte.

Fors, der die Ellenbogen auf die Kniee gestützt hatte und herabblickte, hob jetzt den Kopf und begegnete ihrem strahlenden, koketten Blick.

„Ich spreche gewissermaßen im Ernst"; er lächelte und beiden Damen fiel es auf, wie hübsch sein Lächeln war.

„So, — was soll das eigentlich heißen, die Gesundheit und nicht Krankheiten zu studiren?"

„Das gnädige Fräulein werden wissen, daß es Orte giebt, die sich durch einen vorzüglichen Gesundheitszustand auszeichnen, ebenso wie es Menschen giebt, die besonders frisch und gesund sind."

„Ja, natürlich!"

„Wo mir eine so auffallende Gesundheit begegnet, suche ich die Bedingungen ausfindig zu machen."

„Es ist vielleicht reichlich so angenehm, auf diese Weise Medizin zu studiren. Haben Sie schon eine Anstellung erhalten — als Gesundheitsdoctor?"

„Noch nicht, — doch bin ich bereit, eine solche anzunehmen."

„Ich glaube fast, unsere Gegend müßte ein guter Wirkungskreis für Sie sein. Die Leute sind dort alle so frisch und gesund, — wir hören nicht viel von Krankheit, — nicht wahr, Gudrun?"

„Ich kenne auch bei uns eine ganze Anzahl Kranker."

„So? Ich nicht; und dann haben wir nur einen alten Krankheitsdoctor in der Nähe, — der macht Ihnen keine Concurrenz."

„Ich danke für den Wink und werde mir die Sache überlegen."

Ein Matrose, der mit einem Tau vorüber wollte, veranlaßte Fors, sich zu erheben, und zwang ihn dadurch, an Gudruns Seite zu treten. Nachdem er einige Worte mit ihr geredet hatte, setzte er sich neben sie auf die Bank. Er saß dadurch gewissermaßen hinter Mariens Schaukelstuhl. Obwohl sie noch immer eine Gruppe bildeten, theilte sich das Gespräch doch zwischen Fors und Gudrun auf der einen und Brat und Marie auf der anderen Seite.

„Es ist schön in diesen eingeschlossenen Fjorden", sagte Fors, „besonders an einem Tage wie heute, wo die See so blank und stille daliegt; man sollte nicht glauben, daß das offene Meer hier so in der Nähe ist."

„Ja, es ist schön hier; — es ist, als segelten wir auf einem Landsee, und die Berge erscheinen mir so mächtig, — ich bin an eine so großartige Scenerie nicht gewöhnt."

„Waren Sie noch niemals hier?"

„Nein, ich bin nicht viel gereist, und besonders von meiner Heimath habe ich nicht viel gesehen — auf unserer Seite ist die Natur ganz anders; dort sind hauptsächlich bewaldete Abhänge, —

nahme von mehr als 1 Million Pfund Sterling gegen das gleiche Quartal des Jahres 1889 auf.

Leeds, 30. Juni. In Folge Strikes der Gasarbeiter trat heute Gasmangel ein, und mußte eine große Anzahl von Fabriken und Magazinen die Arbeit einstellen. Die Gasarbeiter haben die von den Gasgesellschaften gestellten Bedingungen abgelehnt. Arbeiter werden aus anderen Städten herbeigezogen. (W. T.)

Norwegen und Schweden.

Christiania, 30. Juni. Der „Storthing" hat heute mit 73 gegen 39 Stimmen 200 000 Kronen für die **Nordpolexpedition** des Dr. Nansen bewilligt. (W. T.)

Serbien.

* **[König Milan und die schöne Artemisia.]** Vor wenigen Tagen meldete ein kurzes Telegramm aus Belgrad, daß die serbische Kirchensynode die schöne Artemisia, Gemahlin des gewesenen serbischen Gesandten in Berlin, Milan Christic, vor sich geladen habe. Herr Christic hat gegen seine Gattin den Ehescheidungsprozeß angestrengt. Ueber die theilweise bekannte Vorgeschichte dieser Angelegenheit giebt der Belgrader Correspondent des „Budapesti Hirlep" jetzt genauere Aufschlüsse. Milan Christic hat als serbischer Gesandter am griechischen Hofe die schöne Artemisia kennen und lieben gelernt und nahm sie zum Weibe. Bald nach der Vermählung kam das Ehepaar nach Belgrad, wo die Schönheit der jungen Frau großes Aufsehen erregte. Fürstin Natalie hatte soeben eine ihrer Hofdamen, eine schöne Oberstenfrau, aus besonderen Gründen von ihrem Hofe verbannt. In ihrer Entrüstung wollte die Königin den „Konak" verlassen und mit ihrem Sohne sich ins Ausland begeben. Die Koffer standen bereits gepackt, als auf die Bitte des Königs die Gesandten Graf Khevenhüller, Herr v. Persiani und Graf Bray vermittelnd eintraten. Die Intervention der Diplomaten war erfolgreich, der offene Bruch unterblieb, die Königin begab sich mit ihrem Sohne nach Szliacs. Unter diesen Verhältnissen machte König Milan die Bekanntschaft der schönen Artemisia und diese trat bald am Belgrader Hof die Erbschaft der Frau Oberst an. Herr Christic kehrte nicht mehr nach Athen zurück und wurde Privat-Secretär des Königs. Es kam der für Serbien unglückliche Krieg mit Bulgarien, und nun tauchte das Gerücht auf, daß die Königin gegen ihren Gemahl intriguire. Und abermals war es nicht so sehr die Königin als die tief verletzte Frau, welche sich rächen wollte. Das Ende der Intriguen war, daß die Königin mit ihrem Sohne auf ein Jahr ins Ausland wanderte. Die schöne Artemisia blieb aber in Belgrad, und zwar allein, Herr Christic wurde zum Gesandten in Berlin ernannt. Es wird nun behauptet, daß die Equipage des Königs täglich vor dem Hause der Frau Christic zu warten hatte und daß die Krankheit des Gesandten und seine spätere Enthebung von dem Berliner Posten mit diesen Dingen im Zusammenhang gestanden. In Serbien drängten sich inzwischen die Ereignisse: die Synode sprach die Trennung des königlichen Ehepaares aus, König Milan entsagte dem Throne und wurde Mitglied des Jockey-Clubs in Paris. Auch seine Freundin zog ins Ausland, und wenn Paris eine so kleine Stadt wie Belgrad wäre, hätten auch die Pariser über die täglichen Wege der Equipage Milans ihre Bemerkungen machen können. Als Milan Christic nach Belgrad heimkehrte, war sein Erstes, auf Trennung seiner Ehe zu klagen. So kam es, daß Frau Artemisia die Vorladung erhielt, vor der Synode zu erscheinen; sie hat erklärt, der Einladung nicht zu folgen. Der Scheidungsprozeß wird wahrscheinlich in Abwesenheit der Beklagten in discretester Weise durchgeführt werden, schon mit Rücksicht darauf, daß dieser Prozeß einen verspäteten Commentar zur Ehescheidung des königlichen Paares bietet.

Griechenland.

[Die Schumann'schen Panzerthürme.] Man schreibt aus Athen unterm 25. Juni: Der gegenwärtig in Athen weilende Genieoffizier Schmidt-Altherr hielt gestern vor einem äußerst zahlreichen Auditorium, welches zumeist aus Offizieren der griechischen Armee und Marine bestand, in französischer Sprache einen Vortrag über die „neueren Fortschritte des Befestigungswesens", wobei er besonders auf die Anwendung der Schumann'schen Panzerthürme eingehend exemplicirte. Zur Erläuterung seiner Vorführungen dienten zahlreiche bildliche Darstellungen und Tabellen, denen die Zuhörer große Beachtung schenkten. Im griechischen Kriegsministerium wird seit längerem an den Plänen zur Befestigung Athens und des Piräus gearbeitet, so daß der Vortrag für die hellenischen Offiziere ein großes actuelles Interesse hatte.

Amerika.

AC. Halifax (Canada), 26. Juni. Kings College in Windsor, die älteste mit einem kgl. Freibrief versehene englisch sprechende Universität im britischen Colonialreiche, feierte heute den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Die Universitätsbehörden haben beschlossen, künftighin Frauen zu dem regelmäßigen Studiencursus zuzulassen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst mit dem Gesetzentwurf betreffend die **Consulargerichtsbarkeit auf Samoa**. Abgeordneter v. **Hammacher** (conf.) benutzte die Gelegenheit, um seiner Mißstimmung über die Colonialpolitik der Regierung Ausdruck zu geben. Er fand, daß die Samoa-Akte einen Rechtszustand geschaffen habe, der nicht den Interessen der deutschen Reichsangehörigen entspreche, rügte vor allem aber, daß diese Vorlage sogar noch über die Samoa-Akte hinausgehe. Er setzte denn auch in der zweiten Lesung eine kleine Aenderung durch, welche hindern soll, daß die Regierung nicht doch weitere Zugeständnisse macht.

Dann erledigte der Reichstag endgiltig den zweiten **Nachtragsetat (Gehaltsaufbesserungen)** nach ganz unerheblicher Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Die Gesammtsumme der für Aufbesserungen aufzubringenden Matricularbeiträge beläuft sich auf 12 334 106 Mark. Auch die zweite Berathung des **Nachtragsetats für militärische Forderungen** nahm einen außerordentlich schnellen Fortgang.

Abg. **Fritzen** (Cent.) berichtete kurz über die Beschlüsse der Commission, wobei er hervorhob, daß dieselbe nach den ihr gewordenen Aufklärungen geglaubt habe, auch die zum Theil ihr erheblich erscheinenden Forderungen bewilligen zu müssen, da nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Militärvorlage stehen.

Abg. **Richter**: Ich möchte constatiren, was in der Commission in Bezug auf die 6000 Mann Dispositionsurlauber ermittelt worden ist. Nach der Berechnung in der Commission begrenzt sich die finanzielle Ersparniß aus dieser Position thatsächlich auf 108 000 Mk. Dieselbe ist hier nur deshalb nicht eingestellt, weil umfassende Aenderungen des Etats nothwendig wären. Im übrigen werden in dem Maße, wie Dispositionsurlauber entlassen werden, Rekruten eingestellt über das Contingent der letzten Militärvorlage hinaus, so daß in der That zwar für 6000 Mann persönliche Erleichterung eintritt, für den Volkshaushalt aber nur eine sehr minimale.

Die Vorlage wird hierauf ohne weitere Debatte unverändert nach den Beschlüssen der Commission, also auch unter Streichung der Dienstprämien für Unteroffiziere angenommen. Es folgen **Wahlprüfungen**. Die Wahlen der Abgg. Schmidt (Elberfeld), Samhammer, Uhlendorff, Hache, Raeithel, Beckmann, Haberland, Narkowski, Dr. Virnich, Schneider, v. Reden, Frhr. v. Minnigerode, Graf v. d. Decken, v. d. Schulenburg-Hehlen, v. Kozycki, Werner (Antis.) werden für giltig erklärt, zum Theil mit einer Resolution auf Untersuchung der vorgekommenen, aber für den Ausfall der Wahl nicht erheblichen Unregelmäßigkeiten. Die Wahl Pickenbachs (Antis.) beantragt die Commission zu beanstanden.

Abg. **Böckel** (Antisem.) klagt über Wahlbeeinflussungen, speciell über ein Circular des Bürgermeisters von Gießen.

Abg. **Gutfleisch** (freis.): Die hessischen Behörden haben nirgends unberechtigten Einfluß auf die antisemitische Agitation ausgeübt; die freie Bewegung bei den Wahlen ist nirgends gehemmt worden. Während sonst die Wahlen immer in den anständigen Formen vor sich gingen, hatten allerdings die Behörden bei dieser Wahl die Besorgniß, daß der Friede nicht aufrecht erhalten werden würde. Auch das Circular des Bürgermeisters von Gießen, eines ganz parteilosen Mannes, ist aus diesem Gefühl der Besorgniß hervorgegangen. Solche Vorgänge wie bei dieser Wahl sind früher in Hessen nie vorgekommen, ein Beweis für die Erregung, welche die Art der antisemitischen Agitation in die Bevölkerung hineingetragen hat. Die Versammlung in Rübinghausen welche zahlreich besucht war, ist durch den Bürgermeister gestört worden. Darüber müssen Erhebungen angestellt werden, dann können wir ja entscheiden. Böckel selbst scheint schon vorher nicht recht sicher gewesen zu sein, daß er durchdringen würde: wenigstens hat er in seinem Blatt einen Protest gegen die Wahl mitgetheilt und zugleich aufgefordert, bei den Unterzeichnern des Protestes nichts zu kaufen.

Abg. **Rickert**: Herr Böckel hat die zu verachten erklärt, welche Persönlichkeiten in den Wahlkampf ziehen. Ich habe hier ein Flugblatt der Antisemiten mit einer Liste von 63 angeblichen jüdischen Güterausschlächtern und von 90 angeblich (Abg. Böckel ruft: Thatsächlich!) von Haus und Hof getriebenen Bauern. Diese Proscriptionsliste ist gewiß geeignet, Haß und Erbitterung zu erregen. Es hat darum eine Anzahl von Männern versucht, die Thatsachen festzustellen. Da hat sich denn ergeben, daß 14 Namen von Güterausschlächtern doppelt aufgeführt sind, 3 sind Christen und bei 30 von den verbleibenden 52 läßt sich durch amtliche Beweise und aus Gerichtsakten nachweisen, daß die in dem gemeinen und erbärmlichen Flugblatt angeführten Gehässigkeiten völlig aus der Luft gegriffen sind.

Berlin, 1. Juli. Die in gestrigen Berliner Abendblättern verbreitete Nachricht, wonach die europäischen Festlandsmächte unter der Führung Deutschlands ein Uebereinkommen behufs **Repressivmaßregeln gegen die Kinley'sche Zolltarifvorlage** getroffen hätten, entbehrt der Begründung. Deutschland hat keinerlei Schritte gethan, um der etwaigen Rückwirkung, welche das Zustandekommen der neuen amerikanischen Tarifbill auf seinen Handel haben würde, entgegenzutreten. Es hat bis jetzt darin freie Hand.

Berlin, 1. Juli. Heute Vormittag trat die Commission für das **Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm** I. zusammen in Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder sowie des Staatssecretärs v. Böttícher und mehrerer Regierungscommissarien. Nach lebhafter Discussion, welche sich bis zum Beginn der Plenarsitzung hinzog, und nach Ablehnung eines Antrages Richter, welcher die Vorlegung von schriftlichen Gutachten der Sachverständigen bezweckte, wurde schließlich mit allen (13) gegen eine (Richter) Stimme ein Antrag angenommen, die gesammte Entscheidung der Denkmalsangelegenheit, einschließlich der Platzfrage, dem Kaiser zu überlassen. Berichterstatter ist v. Unruhe-Bomst. Der Antrag der Commission soll morgen im Plenum zur Verhandlung kommen.

Lemberg, 1. Juli. (Privattelegramm.) In Krasne hat die Gendarmerie einen russischen Spion verhaftet.

Belgrad, 1. Juli. (Privattelgramm.) Die **Schwierigkeiten an der Grenze** nehmen zu. Die Regierungsorgane erklären, ein gütlicher Ausgleich sei nicht mehr zu erwarten, weshalb sie gezwungen sein werden, demnächst die Grenze gänzlich abzusperren. Mehrere hiesige Kaufleute haben in Oesterreich gemachte Bestellungen im Betrage von 300 000 Gulden zurückgezogen.

Danzig, 2. Juli.

* **[Stadtverordnetensitzung am 1. Juli.]** Vorsitzender Hr. Damme; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Dr. Cosack, Trampe, Kahnert, Witting und Toop.

Die Verhandlungen beginnen in einer nichtöffentlichen Sitzung. In derselben findet zunächst eine kurze Vorbesprechung über die Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Stadtraths Matzko statt. Ferner wird dem Hauptlehrer **Lüdtke** zu seinem heutigen 50jährigen Amtsjubiläum ein Ehrengeschenk von 300 Mk., der Wittwe des Wachtmannes Bela eine Unterstützung von monatlich 12 Mk. bewilligt. — Nach Bewilligung mehrerer einmaliger Unterstützungen erklärt sich die Versammlung mit der Anstellung des bisherigen technischen Assistenten Fey als städtischen Aichmeister einverstanden. Schließlich werden zu Mitgliedern des hiesigen Amtsgerichts-Ausschusses für Auswahl der Schöffen und Geschworenen die Herren J. J. Berger sen., Hybbeneth, Petschow und Schönicke wiedergewählt, zu Taxatoren bei der Abschätzung von etwaigen Flurbeschädigungen durch manövrirende Truppen die Herren Vollbrecht, Schellwien, Otto Hein, Boschke-Neuschottland, G. Stäck-Legstrieß und Ernst Kettler, zum Schiedsmann des 31. Stadtbezirks Hr. Rentier M. Wulff, zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher des 11. Stadtbezirks Herr Weinhändler Karl Schultz und desgl. des 15. Bezirks Herr Rentier Voigt gewählt.

Bei Eintritt in die öffentliche Sitzung widmet der Vorsitzende zunächst dem kürzlich verstorbenen Stadtrath **Matzko** warme Worte dankbaren Andenkens, welchen die Versammlung durch Erheben von den Sitzen zustimmt. Redner weist auf die frühere Thätigkeit des Herrn Matzko als Stadtverordneter, seine demnächstigen mehrfachen Wiederwahlen als Stadtrath hin, welche ihm Gelegenheit geboten hätten, das Wohlwollen seines milden Herzens in der Armenpflege zu bekunden und auch sonst sich vielfach dem Dienst für seine Mitbürger zu widmen. — Für den Rest der Wahlperiode des Herrn Matzko, d. h. bis Ende 1892, wird darauf Herr Brauereibesitzer Eduard **Rodenacker** zum unbesoldeten Stadtrath mit 25 Stimmen gewählt, während 20 Stimmen auf Herrn Walter Kauffmann fielen und 2 Stimmzettel unbeschrieben waren.

Dem Stadtverordneten Kreßmann wird ein achtwöchentlicher Urlaub bewilligt. Durch Kenntnißnahme werden erledigt: 1) die Mittheilung des Magistrats über die diesjährigen Turnfeste (deren Termine wir schon gemeldet haben); ferner 2) die Mittheilung, daß im Etatsjahre 1889/90 auf Grund des Abonnements für Dienstboten und Lehrlinge in den städtischen Lazarethen 179 Personen an 3423 Verpflegungstagen behandelt sind, während die Einnahme aus diesem Abonnement 6070 Mk. betrug; 3) der Finalabschluß der Kämmereikasse pro Etatsjahr 1889/90, in Einnahme 3 948 467 Mark, in Ausgabe 3 412 537 Mark, mithin am Jahresschlusse einen Bestand von 535 930 Mk. aufweisend; 4) das Protokoll über die Monatsrevision des städtischen Leihamts am 18. Juni. — Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins übersendet der Versammlung Abschrift einer an den Magistrat gerichteten, von 1653 Hausbesitzern unterzeichneten Petition, welche wiederholt beantragt, daß der zwiefache Modus bei Berechnung des **Wasserzinses** der Prangenauer Leitung durch alleinige Berechnung nach dem Wassermesser vereinfacht, also der Minimalsatz von 3 Mk. pro bewohnbaren Raum fallen gelassen werde. Der Verein bittet, die Versammlung möge seinen Antrag unterstützen. Herr Bürgermeister **Hagemann** theilt mit, daß der Magistrat sich gegenwärtig mit der Frage beschäftige, in wie weit die Abmeldung unvermiethet gebliebener Wohnungen erleichtert werden könne, und daß er dabei auch zu der Hauptpetition Stellung nehmen und davon der Versammlung Mittheilung machen werde. Mit Rücksicht hierauf wird in Erwartung einer Magistratsvorlage die Sache für heute von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Magistrat beantragt, ihn zum Ankauf des 1670 Quadrat-Meter großen, den Erben des verstorbenen Schiffsbaumeister Grott gehörigen Grundstücks am Kielgraben für den vereinbarten Preis von 54 000 Mk. ermächtigen zu wollen, da dieses Grundstück eine directe Verbindung der Klapperwiese mit der Mottlau ermögliche und daher bei Errichtung der Schlacht- und Viehhofs-Anlage auf jenem Areal von bedeutendem Nutzen, aber auch abgesehen hiervon ein preiswerther Erwerb sei. Die Versammlung giebt ohne Debatte ihre Zustimmung.

Für den Bau der neuen Volksschule in der Baumgartschengasse, für welchen die erste Baurate bereits durch den diesjährigen Etat bewilligt ist, sind die Pläne jetzt bis auf die Heizungs- und Ventilationseinrichtungen abgeschlossen. Dieselben nehmen, wie schon erwähnt ist, einen Schulbau nach dem Muster der Rähmschule in Aussicht. Um die jetzige Jahreszeit noch möglichst ausnutzen zu können, wird auf Antrag des Magistrats die Ermächtigung zum sofortigen Beginn der Herstellung der Baugrube ertheilt, die Genehmigung der hygienischen Ausstattung des Gebäudes noch vorbehalten, auch die eigentliche Fundamentirung soll noch ausgesetzt werden, bis über die Heizungs-Anlagen, Closets und die projectirte Errichtung eines Volks-Brausebades neben der Schule Beschluß gefaßt sein wird. Herr Bürgermeister Hagemann bemerkte hierbei, daß der Magistrat einen bedeutenden Specialtechniker für Heizungs- und Ventilations-Anlagen aus dem Handelsministerium hierher berufen habe, um mit ihm zu berathen, wie den Uebelständen bei der Heizung der Johannisschule abzuhelfen sei. Bei dieser Gelegenheit werde auch das für die neue Schule etwa anzuwendende System erwogen werden.

Die von der Commune zum Zweck der Straßenverbreiterung für 27 100 Mk. angekauften Gebäude der Ketterhagergasse 15 und Hintergasse 9 sind unter der Bedingung zum Kauf ausgeboten worden, daß Käufer binnen 6 Monaten die in die beiden Straßenfronten vorspringenden Gebäudetheile abbrechen und das Terrain zur Straße abtreten muß. Hrn. Kaufmann E. Rodenacker, welcher auf Grund dieser Bedingung das Meistgebot mit 21 250 Mk. abgegeben hat, wird nach kurzer Debatte der Zuschlag ertheilt. Diese wichtige Straßenerweiterung erfordert also von der Commune nur ein Opfer von nicht voll 6000 Mk.

Die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt auf dem neuen Weichseluferbahnhof einen Wasserständer der Pelonker Leitung aufzustellen, das aus demselben zu entnehmende Wasser mit 40 Pf. per Kubikmeter zu vergüten, außerdem für Fälle der Feuersgefahr 3 Hydranten zu errichten, wenn die Stadt deren Unterhaltung übernimmt und den Bahnhof mit der Feuerwache in Neufahrwasser telegraphisch verbindet, während die Lösch-Geräthschaften auf Kosten der Bahnverwaltung beschafft werden. Ferner wünscht die Eisendahn-Verwaltung auf dem Bahnhof Bölkau eine kleine Wasserstation zur Versorgung der Locomotiven im Anschluß an die Prangenauer Hauptleitung zu errichten und das entnommene Wasser ebenfalls mit 40 Pf. pro Cubikmeter zu vergüten. Beide bezügliche Abkommen werden genehmigt.

Auf der für jährlich 2105 Mk. verpachteten Parzelle Nr. 15 zu Bürgerwiesen sind die Gebäude in so schlechtem baulichen Zustande, daß bei Abschluß des jetzigen Pachtvertrages eine umfassende Reparatur in Aussicht genommen wurde. Zu derselben wollte der Pächter 1200 Mk. beitragen. Die Reparaturkosten waren auf 2500 Mk. veranschlagt; es hat sich jedoch ergeben, daß ein Neubau des Wohnhauses erfolgen muß und nur bei den Wirthschaftsgebäuden Reparatur zulässig ist. Die Gesammtkosten werden 6800 Mk. betragen, wovon 5600 Mk. aus städtischen Mitteln bewilligt werden. — Ferner bewilligt die Versammlung zur Herstellung einer Entwässerungs-Anlage auf dem städtischen Vorwerk Grebinerwald vorschußweise 400 Mk., nachdem der Pächter deren Erstattung in jährlichen Raten von 50 Mk. übernommen hat, — zur Einrichtung eines Abladeplatzes für den Baggerschlick aus der Mottlau und Radaune auf dem Landstücke „Der große Holländer" an der Schuitenlake 1300 Mk., — zu den Vorarbeiten für Aufstellung eines Forstbetriebsplanes 480 Mk., — zu Reparaturen an dem Forsthause zu Jäschkenthal 347,80 Mk., — zur Anlegung eines neuen Wasserzuleitungsrohres am Olivaerthor-Lazareth 1028 Mk., — zu einer Pflasterreparatur auf dem Hofe des Lazareths in der Sandgrube 225 Mk. aus den ersparten Baukosten von 46 113 Mk., — zur Aufstellung neuer Gaslaternen in der Junkergasse und Langgasse je 75 Mk., zur Aufstellung einer weiteren Petroleum-Laterne auf dem Wege von Schidlitz nach Schellingsfelde 40 Mk. Beschaffungs- und 35 Mk. Betriebskosten, — zur Unterhaltung der Baulichkeiten auf den Steinschleusengrundstücken 800 Mk. — Ein neuer Baufluchtlinien-Plan für die Salvatorgasse wird genehmigt; für Abbruch des Vorbaues Weidengasse Nr. 16 eine baare Beihilfe von 50 Mark und Erlaß der Trottoirkosten mit 20,75 Mk., für Abbruch des Beischlages Heiligegeistgasse 55 Erlaß der Trottoirkosten mit 142 Mk. bewilligt. Der Steuerfiscus beabsichtigt den Vorbau an seinem Bergspeicher Schäferei 9 abzubrechen, wenn die Stadt sich verpflichte, das Terrain mit Trottoirs und Bordsteinen zu versehen. Der Magistrat beantragt hierzu 425 Mk. Hr. Berenz weist darauf hin, daß es besser sei, das Terrain mit schwedischem Pflaster zu versehen, da die Fahrstraße zu eng und das Trottoir vielfach befahren werde. Nach längerer Debatte hierüber wird die Trottoirlegung für jetzt abgelehnt, damit der Magistrat weiter über die Sache verhandle und eine neue Vorlage zu zweckmäßigerer Straßenregulirung mache.

Abgelehnt wurde bei der Bewilligung von Reparaturkosten für das Forsthaus in Jäschkenthal ferner ein Antrag, den Balkon dem Besuche des die dortige Gastwirthschaft frequentirenden Publikums zu entziehen, weil hierbei die Holzcement-Anlage beschädigt worden ist. Die Ablehnung dieses Antrages erfolgte mit großer Mehrheit aus Rücksicht auf das Publikum, welches den sich

---

sehen Sie, dort ist ein mit ewigem Schnee bedeckter Berg."

„Ein wenig weiter nordwärts werden Sie ganz ähnliche Felswände erblicken. — Ist es nicht sonderbar, daß ich keinen ewigen Schnee gesehen hatte, ehe ich an das mittelländische Meer kam."

„An das mittelländische Meer?"

„Ja, ich reiste an der Küste von Spanien entlang und sah die weißen Gipfel der Sierra Nevada, — daß man von Norwegen nach Spanien kommen muß, um ewigen Schnee zu sehen!"

„Ja, das klingt wunderbar."

„Ich war damals noch sehr jung, später habe ich auch in meinem Vaterlande ewigen Schnee gesehen. — Sie sind viel im Auslande gereist; gefiel es Ihnen? Oder wurden Ihre Erwartungen oft getäuscht?"

„Reisen sind das Grab aller unserer Illusionen, soll einer unserer Gelehrten einmal gesagt haben, und es liegt etwas Wahres darin."

„Aber wenn es Illusionen sind, kann es doch nur gut sein, wenn sie sterben."

„Ja, Sie mögen Recht haben", meinte Fors lächelnd, „wenn an ihre Stelle nur etwas Besseres und nicht eine Leere und Blasirtheit tritt; ich habe immer gefunden, daß in dem Ausspruch dieses guten Gelehrten ein gut Theil Verbitterung lag. Doch nicht alle tragen ihre Illusionen in der Weise zu Grabe. Bei meinem guten Freunde Brat zum Beispiel sind sie so frisch und zähe, daß sie, selbst wenn sie noch so oft aufs Haupt geschlagen werden, doch stets wieder eben so munter erstehen."

Sie blickte zu Brat hinüber, dessen rundes, rosiges Gesicht vor Glück strahlte.

„Er sieht so gut und so ehrlich aus."

„Ja, er ist gut und warmherzig; man kann lange suchen, ehe man einen Besseren findet; aber er ist so voll von überspannten, romantischen Vorstellungen, daß er sich oft auf eigenthümliche Weise in den handgreiflichsten Dingen irrt."

Darauf erzählte Fors noch mancherlei von ihren gemeinsamen Reisen.

Marie war nicht an eine so ruhige Gleichgiltigkeit gewöhnt, wie sie Fors ihr gegenüber an den Tag legte. Obwohl sie ganz nahe bei einander saßen, fing sie nur hin und wieder ein Wort auf; das Dampfschiff lärmte, Brat conversirte und die Unterhaltung zwischen Fors und Gudrun wurde in gedämpftem Ton geführt. Es wollte ihr scheinen, als seien beide Theile sehr interessirt. Ein Gefühl der Eifersucht gegen die Schwester stieg in ihr auf, — wie konnte man Gudrun vor ihr den Vorzug geben! — Sie schaukelte ein wenig unruhig hin und her. Dann bog sie den Kopf zurück, drückte mit der Fußspitze den Schaukelstuhl ganz hinten über, so weit es gehen wollte, — und ihr Antlitz kam in die Nähe des Doctors. Sie warf den Kopf zur Seite und sah ihm in die Augen.

„Ist es wohl wahr, Herr Doctor, daß das Westland schöner ist, als das Ostland? Herr Brat und ich können uns nicht darüber einigen. Bei uns ist alles so reich und üppig, während die Felsen hier kahl und unfruchtbar sind."

Das Manöver konnte nicht leicht mißverstanden werden. Eine Wolke des Mißmuths flog über Gudruns Stirn. Fors blickte herab auf das schöne Antlitz, das zu ihm aufgewendet war, und Marie merkte, daß sie ihren Zweck insofern erreicht hatte, als er ihre Schönheit genau betrachtete; aber obwohl er nicht lächelte, lag doch ein eigener Glanz in seinen Augen, als er erwiderte:

„Sie besitzen beide ihre Schönheiten, mein gnädiges Fräulein!"

Sie sah, daß er Alles verstanden hatte, und konnte es nicht verhindern, daß eine leichte Röthe ihre Stirn und Wangen bedeckte. Sie ließ den Stuhl wieder zurückgleiten und sagte:

„Sie stellen sich zu erhaben zwischen beide Parteien." (Forts. folgt.)

dort darbietenden schönen Blick über das liebliche Jäschkenthal gern genießt; doch wurde die Einrichtung einer Schutzvorrichtung durch Bohlenbelag dem Förster auferlegt.

Die Pensionirung des Realgymnasialdirectors Ohlert vom 1. Oktober d. J. ab mit der gesetzlichen Pension von 4500 Mk., desgleichen des Zeichenlehrers Krahn vom Johannis-Realgymnasium mit 1913 Mk. und des Elementarlehrers Heyne mit 1649 Mk., des Steuer-Einsammlers Krüger mit 951 Mk. Pension wird genehmigt.

Schließlich ertheilt die Versammlung für einige unbedeutende Etatsüberschreitungen Nachbewilligung, genehmigt die Niederschlagung eines uneinziehbaren Trottoirlegerestes von 10 Mk. und die Ablösung eines Grundzinses von jährlich 92 Pfg.

* [Zucker-Verschiffungen.] In der zweiten Hälfte des Monats Juni sind über Neufahrwasser an inländischen Rohzucker verschifft worden: 18 608 Zollcentner nach England, 6432 nach Skandinavien, 98 166 nach Amerika, zusammen 123 206 Zollcentner (gegen 9514 in der gleichen Zeit des Vorjahres). Der Gesammt-Export in der Campagne betrug bis 1. Juli 1890: 1 502 856, 1888: 1 478 655, 1888: 1 155 670 Zollcentner; der Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. Juli 1890: 158 566, 1889: 17 909, 1888: 311 258 Zollcentner.

* [Jubiläum.] Am gestrigen Tage waren 25 Jahre verflossen, seit der Buchdruckerei-Besitzer Boenig sich hier als selbständiger Buchdrucker etablirte. Durch eigene Thatkraft hat er ein anfänglich nur sehr bescheidenes Geschäftsbetrieb zu verhältnißmäßig erheblicher Ausdehnung entwickelt und sich durch seine lobenswürdige Gradheit und Anspruchslosigkeit die Sympathie der Collegen wie seiner Mitarbeiter erworben, die denn auch in zahlreichen herzlichen Beweisen ihm zu seinem gestrigen Geschäftsjubiläum ihren Ausdruck fand.

* Der bisherige Kreis-Bauinspector Haake in Sagan ist als Bauinspector und technisches Mitglied der Königl. Regierung nach Königsberg versetzt worden.

ρ Königsberg, 1. Juli. Zu den Ereignissen, die in unserer Stadt einiges Aufsehen erregten, gehörte der am vorigen Sonnabend hoch über der Erde in freier Luft abgehaltene Lokaltermin des hiesigen Gerichts. Soweit meine Erkundigungen reichen, ist ein ähnlicher Fall bei uns jedenfalls noch nicht vorgekommen, daß für einen solchen Termin ein äußerst solider Bau aufgeführt werden mußte, dessen blosse Herstellung allein ca. 1000 Mk. erfordert hat. Wir staunten das stattliche Gerüst mit seiner breiten Platte verwundert an, ohne seinen Zweck enträthseln zu können, als uns der Weg einige Tage vorher dort vorbeiführte. Auf solche Lösung waren wir nicht gefaßt. Es sollte von Sachverständigen bezüglich einer Dachrinne auf den beiden Häusern hier festgestellt werden, ob von zwei Nachbarhäusern der Uebelthäter gewesen, der großen Schaden angerichtet. Sollte unser Gerichtshof sich noch öfter für solche Lokaltermine entscheiden, so würde er damit allerdings einen nachahmenswerthen Weg betreten, Streitsüchtigen das Prozessiren „abzugewöhnen“. — Unter dem Titel „Die Beurtheilung eines Unschuldigen“ ist in diesen Tagen im Verlage von Braun und Weber eine 4½ Bogen starke Broschüre erschienen, die nicht nur in juristischen Kreisen Interesse erregen wird. Die Nothwendigkeit der Einführung einer Berufungsinstanz tritt bei diesem Prozesse so recht klar hervor, bei dem es erst nach unendlichen Mühen und Kosten gelang, beim Minister eine Wiederaufnahme der Verhandlung durchzusetzen, aus der die Verurtheilte und bereits Eingesperrte als vollständig unschuldig hervorging und ihr Belastungszeuge als der Thäter entlarvt wurde. — Auch nach der Entscheidung des Elbinger Gerichtshofes hat der Wucherprozeß Goebel noch nicht sein Ende erreicht. Derselbe ist ein ausführlich motivirter Antrag auf Revision der höheren Instanz eingereicht und bleibt es zunächst fraglich, ob derselbe als genügend begründet wird angesehen werden.

Literarisches.

⊙ Die bairischen Königsschlösser in Wort und Bild. Von Dr. Joh. Brenner. (München, Müllerstraße 10. Selbstverlag des Verfassers.) Zweiter Theil. Der Verfasser giebt eine gedrängte Geschichte der Schlösser Berg, Linderhof, Hohenschwangau, Neuschwanstein und Schachen mit sehr genauen Führern durch die Schlösser, welche durch 52 Abbildungen erläutert werden. Hieran schließen sich Biographien der bei der verhängnißvollen Katastrophe im Starnberger See betheiligt gewesenen Männer aus der unmittelbaren Umgebung König Ludwigs II. Zum Schluß enthält das kleine elegant ausgestattete Buch einen illustrirten Führer des Oberammergauer Passionsspieles.

* Die „Deutsche Rundschau“, herausgegeben von Julius Rodenberg (Berlin, Gebrüder Paetel) enthält in ihrem Juliheft: Don Quixottino, Novelle von Salvatore Farina; zweiter Theil; — Berlin und Weimar, von H. v. Poschinger; — Heilige Bäume und Pflanzen, culturgeschichtliche Skizzen von Dr. Ferd. Adalb. Junker von Langegg (Schluß); — Florenz und Girolamo Savonarola, von Otto Hartwig; — Franz Dingelstedt, Blätter aus seinem Nachlaß, mit Randbemerkungen von Julius Rodenberg; — Der Kampf der Gegenwart um die Lebensanschauung im Lichte der weltgeschichtlichen Arbeit, von Rudolf Eucken; — Tante Malwina, von A. Ch. Leffler; — Aus dem Berliner Musikleben, von Theodor Krause; — Friedrich Nietzsche. Berechtigung. — Politische Rundschau; — Aus einer schweizerischen Kleinstadt, von Adolf Frey; — Die Nibelungen in italienischer Uebersetzung. — Literarische Notizen und literarische Neuigkeiten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. [Der Musterzeichner-Verband Deutschlands], welcher vor kaum Jahresfrist sich constituirte und alle Zeichner für Weberei, Stickerei, Gobelin-Malerei, Tapeten und Stoffdruckerei umfaßt, hat neuerdings für seine Mitglieder eine Stellenvermittelung eingerichtet, die schon von den Herren Fabrikanten gern benutzt wird. Der Verband will seinen Mitgliedern eine Angehörigkeit schaffen, wo sie sich ihrer Berufsart entsprechenden Rath und Auskunft einholen können. Ferner hat der Verband im Auge, eine Kranken- und Unterstützungskasse (auch auf Stellungslosigkeit ausgedehnt) einzurichten. Die Gründung einer Fachzeitung oder der Anschluß an eine ähnliche, schon bestehende, ist geplant. Anfragen betreffs Stellungen sind an den Vice-Vorsitzenden Herrn Kraft, Louisenufer 17, zu richten, sonstige Anfragen an den Vorsitzenden Hrn. E. Körning, Melchiorstraße 32.

* [Eine Distancereiterin.] Zu den zahlreichen Nachahmern des famosen Kosakenoffiziers Peschkow, dem sein Dauerritt von Wladiwostok nach St. Petersburg so viele Ehren eingebracht, hat sich nun auch eine Dame gesellt. Fräulein Ohdanowska, eine der talentvollsten Reiterinnen der nordischen Kaiserstadt, schickt sich soeben an, einen Ritt von St. Petersburg nach Odessa zu machen, und zwar auf einem echten kirgisischen Steppenpferde, dessen Ausdauer die Dame bereits wiederholt auf die Probe gestellt hat. Ein Dauerritt von dieser Länge ist wohl von einer Dame, wenigstens in Rußland, noch nicht unternommen worden, eine Pariserin war freilich schon vor sieben Jahren von Paris über Wien nach Pest geritten. Immerhin sind aber Damenritte auf weite Entfernungen hier nichts Seltenes, und Petersburger Sportdamen veranstalten regelmäßig einige Male im Jahre mehr oder weniger beträchtliche Distanceritte, z. B. nach Oranienbaum, Peterhof, Ljuban und anderen Orten der weiteren Umgebung von St. Petersburg. Im Frühjahr 1884 wollten mehrere Amazonen einen Dauerritt von Petersburg nach Moskau ausführen. In letzteren Jahren sind aber wiederholt Distanceritte nach Wyborg, also auf etwa 125 Kilometer, von mehreren Petersburger Reiterinnen ausgeführt worden. Distancen auf 30—40 Kilometer werden sogar im Winter regelmäßig von Petersburger Sportdamen unternommen. Im vorigen Sommer haben zwei kleiner Amazonen die Distance von Wien nach Schönbrunn — über 130 Werst — und zurück in nicht ganz vier Tagen zurückgelegt.

* [Die erste Besteigung des Gipfels der Jungfrau] ist in diesem Jahre nicht von Männern, sondern von Frauen ausgeführt worden, und zwar von Frau Duschka Meiners-Eggers aus Berlin und deren Schwester Miß Gerda Lerma aus Newyork. Ueber den Aufstieg liegen folgende durch die Unterschrift der Führer Joseph Gilber und Joseph Albrecht aus Brieg beglaubigte Mittheilungen vor: Die beiden Damen brachen am 25. Juni Mittags 1 Uhr mit den beiden genannten Führern vom Eggishorn, Hotel Jungfrau, auf, passirten den großen Aletschgletscher und waren um 7 Uhr Abends an der Concordia-Hütte, und zwar im Zeitraum von sieben Stunden. Der Aufbruch am nächsten Morgen fand bei herrlichem Wetter um 2½ Uhr statt, und um 9 Uhr war bereits die Spitze genommen, da der Aufstieg durch die ausgezeichnete Härte des Schnees sehr begünstigt wurde. Gegen 2 Uhr Nachmittags traf die Gesellschaft wohlbehalten wieder in der Konkordia-Hütte ein, von wo aus am folgenden Morgen um 4 Uhr der Abstieg unternommen wurde, und um 8½ Uhr war die Gesellschaft bereits wieder im Hotel Jungfrau.

Paris, 27. Juni. [Die Ermordung Alexanders II.] Die Fürstin Dolgoruki, welche morganatisch mit dem Zar Alexander II. vermählt war, hat ihre Erinnerungen herausgegeben. Dieselben enthalten viel Merkwürdiges, und die Zeitung hat aus wenig Abdrücke, von der Polizei beschlagnahmt worden. Die Erzählung der Ermordung des Zaren verdient hervorgehoben zu werden. Der „Voss. Ztg.“ schreibt man darüber: Am Vorabend des Mordes befand sich die Fürstin mit ihrem Sohn in einem Zimmer neben demjenigen, in welchem der Oberst Glanden, Stellvertreter des Polizeiministers, dem Zaren den gewöhnlichen täglichen Bericht erstattete. Sie konnte jedes Wort desselben verstehen. Der Oberst sagte u. a., die Palastwache habe einen zuverlässigen Soldaten erbeten, welcher wirklich nur ein Nihilist sein will und die Verschwörung ... und brach in den Ruf aus: „Was, ich wäre also von Verräthern umringt, selbst in meinem eigenen Hause! Dann aber wäre der elendeste Bettler glücklicher als ich! Nun! ich werde mich zu Fuße stellen, mit mir ausgehen! Die Leute aus dem Volke leben; ich werde ihnen zeigen, daß ich Zutrauen zu ihnen habe und die feigen Mörder nicht fürchte, welche ich bis ans Tageslicht wagen.“ Darauf kam der Zar in das Zimmer der Fürstin und sagte ihr, er wolle eine Reise ins Ausland machen. Es ist ausgemacht, sagte er, „ich gehe nach Wien, trotzdem man dort die Russen verabscheut, seitdem mein Vater dort ist. Aber ich will mit dem Kaiser von Oesterreich einige Angelegenheiten erledigen, die ich Dritten nicht anvertrauen kann.“ Gegen Mitternacht erfuhr Alexander II. zu seinem größten Erstaunen, daß sein treuester Diener ... verlangt habe. Dies brachte ihn dergestalt außer sich, daß er sich in Drohungen gegen Horn, seinen ersten Kammerdiener, erging. Am Morgen des Unglückstages, um neun Uhr, brachte der Kammerherr der Fürstin ein Briefchen, darin Alexander sie benachrichtigte, er werde um Mittag eine Ausfahrt machen und darauf mit dem Großfürsten Sergius bei ihr frühstücken. Die Schrift des Briefchens ließ nervöse Aufregung errathen, in der sich der Zar beim Schreiben desselben befunden haben mußte. Die erste Zeile enthielt die ausgestrichenen Worte: „Gemäß meinem Versprechen und deinem Wunsche, werde ich heute nicht ausgehen.“ Diese Worte waren durch Folgendes ersetzt: „Ich empfinde das Bedürfniß eines größeren Ausganges, den ich bald machen werde.“ Die Fürstin wollte nun sofort ausgehen, um in der Nähe des Zaren zu sein. Im nämlichen Augenblick sah sie die Wachmannschaft in Unordnung am Palast vorbeilaufen; gleich darauf erfuhr sie den Tod des Zaren. Sie eilte nach dem Winterpalast, wo sie sich auf die blutige Leiche des Zaren stürzte. Der Kronprinz (jetzige Kaiser) setzte den Widerwillen gegen sie bei Seite und sagte ihr, Alexander II. habe im Sterben ihren Namen ausgesprochen.

Standesamt vom 1. Juli.

Geburten: Arb. Karl Friedrich Selke, S. — Schlossergef. Max Bohl, S. — Schlossergef. Georg Schiller, T. — Agent Hans v. Kolzenberg, T. — Tischlergef. Julius Arndt, T. — Arbeiter Adolf Mangerapp, S. — Arbeiter Otto Peuker, S. — Schuhmachermeister Johann Naftali, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schlossergef. Emil Gustav Schalla und Mathilde Agnes Berendt. — Arbeiter Karl Otto Harbarth und Marianne Magdowski.

Heirathen: Kgl. Gymnasiallehrer Otto Paul Alexander Keil und Ida Charlotte Fischer. — Kellner Otto Robert Wilhelm Mielke und Sofie Bruzinski. — Kellner Arthur Ernst Louis Kiel und Bertha Kunze. — Glasergeselle Oskar Julius v. Diczelski und Marie Puikys.

Todesfälle: S. d. Pferdebahnkutschers Johann Kwidzinski, todtgeb. — S. d. Bahnmeisters b. d. Straßeneisenbahn Johann Westphal, 8 M. — S. d. Schlossergesellen Emil Koscissa, 1 J. — Wwe. Constantia Wilhelmine Senkpiel, geb. Lietz, 73 J. — S. d. Kaufmanns August Borowsky, todtgeb. — Frau Johanna Lenski, geb. Grasowski, 36 J. — Schmiedegef. Johann Eysing, 67 J. — S. d. Hofbesitzers Albert Schwarz, 1 J. — Frau Karoline Petzel, geb. Rasch, 58 J. — S. d. Schlossergef. Albert Förster, 6 J. — T. d. Schlossergef. Anton Taplick, 5 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 1. Juli. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 265, Franzosen 205, Lombarden 121½, ungar. 4% Goldrente 89,70, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 1. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 93,90 excl., 3% Rente 91,05 per Ende Juli, ungar. 4% Goldrente 90⅝, Franzosen 518,75, Lombarden 301,25, Türken 18,47½, Aegypter 484,06. — Tendenz: schwach. — Rohzucker 88° loco 32,00, weißer Zucker per Juli 35,12½, per August 35,37½, per Aug.-Sept. 35, per Okt.-Januar 34,25. Tendenz: ruhig.

London, 1. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96⅞, 4% preuß. Consols 104 excl., 4% Russen von 1889 97¼ excl., Türken 18¾, ungar. 4% Goldrente 88¼ excl., Aegypter 99⅛, Platzdiscont 3⅜ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12⅜. Tendenz: fest.

Petersburg, 1. Juli. Wechsel auf London 3 M. 86,15, 2. Orientanleihe 100¾, 3. Orientanleihe 100⅜.

Newyork, 30. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 122½, Canadian-Pacific-Actien 82⅜, Central-Pacific-Actien 33½, Chic.- u. North-Western-Act. 111, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 75⅛, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111½, Louisville- und Nashville-Actien 89⅛, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 26⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108 ex., Northern-Pacific-Preferred-Act. 81⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61⅞, Philadelphia- und Reading-Actien 46⅞, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 63⅞, Union-Pac.-Actien 64¾, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 1. Juli. Stimmung: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz incl. Sack ist 12/12,10 ℳ

Magdeburg, 1. Juli. Mittags. Stimmung: fest. Juli 12,37½ ℳ Käufer, August 12,45 ℳ do., Septbr. 12,17½ ℳ do., Oktbr.-Dezbr. 11,92½ ℳ do., Januar-März 12,22½ ℳ do.

Schlußcourse: ruhig, fest. Termine unverändert. Okt.-Dezbr. 2½ Pf. höher Käufer.

Wolle.

London, 30. Juni. Wollauction. Mäßige Betheiligung. Tendenz: sich bessernd. (W. T.)

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 30. Juni. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 15,75—16,50 ℳ, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,75—16,50 ℳ, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 13,50—14,50 ℳ, gelber Syrup 18,50 bis 18,75 ℳ, Capillair-Export 20,50—21,00 ℳ, Capillair-Syrup 19,50—20,00 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 20,00 bis 20,50 ℳ, do. gelber 18,50—19,00 ℳ, Rum-Couleur 34—35 ℳ, Bier-Couleur 34—35 ℳ, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50—26,50 ℳ, do. secunda 22,50 bis 23,50 ℳ, Weizenstärke (kleinst.) 36—37 ℳ, do. (großstück.) 40,50—41,50 ℳ, Hallesche u. Schlesische 40,50 bis 42,00 ℳ, Schabestärke 31—32 ℳ, Maisstärke 30,50—31 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 ℳ, do. (Stücken) 43,00—44,00 ℳ Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Aus deutschen Bädern.

Franzensbad, 25. Juni. Auch in der gegenwärtigen Saison wurde unser Kurort von Mitgliedern aus regierenden Häusern aufgesucht. Den Anfang machte die regierende Fürstin Reuß ä. L., welche unter dem Incognito einer Gräfin v. Dölau mit Familie hier weilt und mit Erfolg die Kur gebraucht. Kurz darauf traf Fürstin Milena von Montenegro hier ein. Auch diese hohe Dame ist mit dem Fortschritte des Kurerfolges zufrieden. Es ist eine wesentliche Thatsache, daß man auch in der gegenwärtigen Badesaison beim Durchblättern der Kurliste nicht nur den Namen von berühmten Adelsgeschlechtern des In- und Aus-Auslandes begegnet, sondern auch auf berühmte Namen aus der Bureaukratie, der Künstlerwelt und ärztlichen Wissenschaft trifft. Von den Vielen erlauben wir uns nur Frau Professor Chrobak, Gemahlin des berühmten Gynäkologen der Wiener Universität, und Frau Professor Politzer aus Wien anzuführen. Es ist dies alles ein Beweis, daß unser Kurort durch die großen Heilerfolge, welche hier bei zahlreichen Krankheitsarten erzielt werden, im In- und Auslande in großem Ansehen steht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Juli. Wind: SSW.
Gesegelt: Ariel, Westendorf, Bordeaux, Holz. — Christine, Schumacher, Oldenburg, Holz.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 1. Juli.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“.)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	752	WNW 5	halb bed.	15
Aberdeen	753	NNO 5	bedeckt	11
Christiansund	749	WNW 3	wolkig	12
Kopenhagen	750	O 4	bedeckt	14
Stockholm	753	WSW 2	wolkenlos	16
Haparanda	744	S 2	bedeckt	14
Petersburg	756	SSW 3	wolkenlos	14
Moskau	759	ONO 1	bedeckt	18
Cork, Queenstown	751	NNW 5	heiter	14
Cherbourg	747	WNW 6	wolkig	13
Helder	745	SSW 2	wolkig	14
Sylt	747	O 3	Regen	13
Hamburg	747	SW 3	Regen	13
Swinemünde	749	OSO 2	bedeckt	14
Neufahrwasser	752	O 2	Regen	16
Memel	754	O 3	bedeckt	15
Paris	747	SW 4	halb bed.	13
Münster	747	SW 3	halb bed.	13
Karlsruhe	752	SW 5	heiter	17
Wiesbaden	750	SW 5	wolkig	15
München	754	SW 2	wolkig	17
Chemnitz	752	SW 4	wolkig	16
Berlin	750	SSO 6	wolkig	17
Wien	754	NW 2	wolkig	18
Breslau	753	WSW 2	Regen	15
Ile d'Aix	755	W 7	Regen	10
Nizza	755	WSW 2	wolkig	18
Triest	755	still —	halb bed.	23

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westeuropa liegt eine umfangreiche barometrische Depression mit einem Minimum unter 743 Mm. über England, starke nordöstliche bis nordwestliche Winde über den britischen Inseln erzeugend. Bei schwacher bis frischer südöstlicher bis südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa kühl und veränderlich. Fast allenthalben ist Regen gefallen; an der deutschen Nordsee fanden Gewitter statt. Paris meldet 20, Ile d'Aix 38 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Friedrichs nebst Familie a. Warschau, General. v. Wilde nebst Fräulein Tochter a. Warschau, Doctorin. v. Osterroth und Fräul. Tochter a. Strellenthin, Rittergutsbesitzer. Szuster nebst Kinder a. Warschau, Rentier. Stein a. Berlin, Glückstadt a. Kopenhagen, Sonnenberg a. Magdeburg, Ohning a. Berlin, Krebs a. Greitz, Heymann a. Berlin, J. Gerber a. Karlsruhe, G. Gerber a. Karlsruhe, Weißbrod a. Hanau, Engelsdorf a. Köln, Guy a. Gent, Jacoby a. Breslau, Labandter a. Berlin, Hänlein a. Breslau, Koch nebst Gemahlin a. Mülhausen, Schwab a. Nürnberg, Seligsohn a. Berlin, Goldscheid a. Berlin, Stadie a. Königsberg, Wolf a. Paris, Hahn a. Berlin, Groß a. Berlin, Neisch a. Berlin, Kettner a. Berlin, Everth a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Knopf nebst Gemahlin a. Krone, Gutsbesitzer. Zywietz a. Neidenburg, Landwirth. Fräulein Kretschmann a. Münsterberg in Schlesien, Gehilfin im Post- und Telegraphen-Dienst. Ley a. Schlochau in Westpreußen, Brauereibesitzer. Dr. Stiller a. Berlin, Gymnasiallehrer. Neumann a. Schönwiese, Inspector. Frau Hauptmann und Rittergutsbes. Montu a. Groß Saalau. Fräul. Cremat a. Lissau. Struvy a. Eschendorf, Rittergutsbesitzer. Langer a. Schlesien, Gutsbesitzer. Oberfeld a. Kahlbude, Landwirth. Steinbruch a. Zeitz, Krause a. Stettin, Gronberg a. Dresden, Cordius a. Dortmund, Bergmann a. Sachsendorf, Eberlein a. Leipzig, Holzhauer a. Malmö, Lorleberg a. Saalfeld i. Schles., Scheidtner a. Hildburghausen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lemke a. Stettin, Director. Brausewetter a. Stettin, stud. med. Fräul. Brausewetter a. Stettin. Peter a. Berlin, Sohn a. Berlin, Bernsdorff a. Berlin, Müller a. Dresden, Neumann a. Stargard, Frau Unger nebst Fräulein Tochter a. Holland. Kiehl a. Berlin, Schrepffer a. Berlin, Willberg a. Berlin, v. Domanski a. Breslau, Schimmelpfennig a. Lauenburg, Schultze a. Frankfurt a. M., Kaufleute.

Hotel de Berlin. Triepke nebst Gemahlin a. Danzig, Ober-Corps-Auditeur. Schaarschmidt nebst Gemahlin a. Kulm, Premier-Lieutenant. Lohrisch nebst Gemahlin a. Kulm, Oberstabsarzt. Keil a. Anclam, Fabrikant. Janicka a. Dirschau, Referendar. Dr. Fischer a. Newyork, prakt. Arzt. Haller a. Putzig, Kataster-Controleur. v. Schack a. Tuschewo, Bertram a. Rexin, Quednau a. Gr. Liniewo, Rittergutsbesitzer. Frau Kreisrichter Hesse a. Löbau i. Westpr. v. Gabian a. Danzig, Premier-Lieutenant. Weil a. Crefeld, Keil a. Pyritz, Holtz a. Berlin, Neumann a. Berlin, Goltz a. Berlin, Wartenberger a. Berlin, Müller a. Kassel, Graßheim a. Berlin, Stern a. Berlin, Königsberger a. Crefeld, Baß a. Nürnberg, Flemming a. Crefeld, Hardt a. Dresden, Schnell a. Königsberg, Rosenthal a. Berlin, Timler a. Hamburg, Hauck a. Berlin, Sachs a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Verspätet.

Sonntag, d. 29. Nachts 12 Uhr, starb nach langem Leiden in Aachen mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Kaufmann

Richard Migge

im Alter von 42 Jahren. Dieses zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an die tiefbetrübte Ww. Bertha Migge, geb. Bettac nebst Kindern. (7967

Danzig, den 1. Juli 1890.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Clara Fehlauer

in ihrem fast vollendeten 21. Lebensjahre, was wir mit tiefem Schmerz erfüllt anzeigen. (7969

Danzig, den 1. Juli 1890.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachts 12½ Uhr wurde uns unser einziger Sohn Erich durch den unerbittlichen Tod entrissen. Um stilles Beileid bitten

A. Schwarz u. Frau.

Monneberg, 1. Juli 1890.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zurromin Band I, Blatt 300 Littr. C. auf den Namen der Theophil und Franziska geb. Werra Zielke'schen Eheleute und des Theodor von Koltka eingetragene im Kreise Carthaus belegene Grundstück (die ideelle Antheil (Hälfte) der Theophil Zielke'schen Eheleute am

30. Juli 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das ganze Grundstück ist mit 55,52 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 72,94,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 93 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Carthaus, den 24. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der adeligen Güter, Band I, Seite 405, auf den Namen des Johann Bernhard Wilhelm Wedding eingetragene Rittergut Gulbien

am 2. Oktober 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6999,78 M Reinertrag und einer Fläche von 756,86,06 Hektar zur Grundsteuer, mit 1443 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7938

am 3. Oktober 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, verkündet werden.

Dt. Eylau, den 27. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Bei der am 19. Mai cr. stattgehabten Ausloosung der Obligationen des ehemaligen Landkreises Danzig — II. Emission — sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A.	Nr. 6	über	2000	M
- B.	- 124	-	1000	-
- B.	- 125	-	1000	-
- C.	- 40	-	500	-
- C.	- 43		500	-
- D.	- 30	-	200	-
- D.	- 31	-	200	-
- D.	- 32	-	200	-
- D.	- 58	-	200	-
- D.	- 59	-	200	-
- D.	- 61	-	200	-
- D.	- 62	-	200	-

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1891 ab bei der Kreis-Communal-Casse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Obligationen nebst sämmtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 28. Mai 1890.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung.

von Gramatzki. (7884

Stettin-Kopenhagen

A. I. Postdampfer „Titania", Capt. Ziemke.

Von Stettin:

Mittwoch und Sonnabend, 1½ Uhr Nachmittags.

Von Kopenhagen:

Montag und Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Bekanntmachung.

Bei der am 19. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Anleihescheine des ehemaligen Landkreises Danzig — dritter Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A	Nr. 2	über	1000	M
- A	- 3	-	1000	-
- A	- 41	-	1000	-
- A	- 62	-	1000	-
- B	- 251	-	500	-
- B	- 252	-	500	-
- B	- 284	-	500	-
- B	- 298	-	500	-
- C	- 1	-	200	-
- C	- 2	-	200	-
- C	- 3	-	200	-
- C	- 36	-	200	-

Die ausgeloosten Anleihescheine werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die entsprechenden Capital-Abfindungen vom 2. Januar 1891 ab bei der Kreis-Communalkasse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Anleihescheine sowie der sämmtlichen dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 28. Mai 1890.

Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung

von Gramatzki. (7883

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Status am 30. Juni 1890.

Activa.

Combardbestände	M 5 531 617.
Wechselbestände	3 140 599.
Effecten	5 080 398.
Dam. Kämmerei-Kasse in Conto-corrente	30 000.
Hilfskasse do.	6 600.
Grundstück u. Inventarium	254 694.
Kassenbestand	158 478.
Restkaufgeld auf d. Grundstück hypothekarisch sicher gestellt	100 000.
Conto-Corrente-Conto	37 755.

Passiva.

Actien-Kapital	M 900 000.
Depositen-Kapital	12 511 614.
Reservefonds	1 638 000.

Die Direction.

Mix. Kosmack.

Bekanntmachung.

Wer noch in diesem Jahre eine schöne, flotte Handschrift erlang. will, melde sich bald Breitgasse 28 an. Der Ferien-Schülerkursus beginnt am 3. Juli. Erfolg sichert Johann Gelszykowski, Gymnasialschreiblehrer. (7746

S/S. Heimdal

von Hiddlesbro mit Roheisen und Schlacke ist fällig.

Inhaber der letzten Orderconnossemente bitte sich schleunigst zu melden bei (7976

F. G. Reinhold.

Ich bin zurückgekehrt

Dr. Hinze.

7790)

Ich bin verzogen und wohne jetzt

Breitgasse 88,

2 Treppen, Ecke Tagnetergasse.

Sprechst.: 8—10 Vorm., 3—4 Nachm.

7956) Dr. Ginzberg, prakt. Arzt.

Blendend weißen Teint erhält man schnell u. sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmanns Lilienmilchseife, allein fabrizirt v. Bergmann u. Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 ₰ bei Apoth. Kornstädt, Rathsapotheke Apotheker A. Heintze Nachfl., Langgarten 106, G. Kuntze, Drog. zur Altstadt, Paradiesg. 5, und W. Unger, Langenmarkt 47, Apotheker Fromelt in Zoppot.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dtzd. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgenag. Tuchsohlen M. 6,50, Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. Tuchsohlen M. 10 b. M. 11. Alles m. Pechdraht durchgenäht, sehr haltbar, lief. Moll & Steuer, vorm. G. Engelhardt, Zeitz.

Tantalus-Spiel.

Hermann Blasendorff,

Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft,

Berlin, Osterode Ostpr.

Erdbohrungen, Brunnenbauten,

Lieferung und Montirung von Pumpwerken und Wasserleitungen.

Beste Referenzen. Bohrführer mit Geräthen stets am Platz oder in der Nähe. (7880

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W/Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. ½-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung am 7., 8., 9., 10., 11., 12. Juli.

Originalloose: 1/1 112 M, 1/2 56 M, 1/4 28 M, 1/8 14 M, } Porto und

Antheilloose: 1/16 7½ M, 1/32 3¾ M, 1/64 2 M, } Liste 50 ₰

versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin, Spandauerstraße 2a.

Wir beabsichtigen unsere gegenwärtig noch bei der

Bernsteinbaggerei Schwarzort bei Memel

im Betrieb stehenden, im besten Zustande befindlichen **22 großen Dampfbagger, 6 Dampfboote, 7 große Kähne, 200 Baggerprähme,** ferner sämmtliche **Handwerksmaschinen** unserer dortigen großen Maschinenbauanstalt mit Dampfbetrieb, sowie **Reserve-Dampfmaschinen, Kessel, Werkzeuge,** einen **Martinschen Stahlofen,** ein **Cupol-Ofen,** beides mit Zubehör und Formen ꝛc. ꝛc. zu **verkaufen.** Diese Objecte können jederzeit in Schwarzort besichtigt werden. Preise und Bedingungen sind in unserm Comtoir in Königsberg in Ostpreußen zu erfahren. (7839

Stantien & Becker.

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise, Muster franco.

Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz** in Crefeld.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupt- u. Schlussziehung

V. Klasse am 7. Juli und folgende Tage 1890.

1	Gew. à M.	600000	=	600000 M.
1	do.	500000	=	500000 „
1	do.	400000	=	400000 „
2	do.	300000	=	600000 „
3	do.	200000	=	600000 „
4	do.	150000	=	600000 „
10	do.	100000	=	1000000 „
20	do.	50000	=	1000000 „
10	do.	40000	=	400000 „
10	do.	30000	=	300000 „
20	do.	25000	=	500000 „
40	do.	20000	=	800000 „
100	do.	10000	=	1000000 „
150	do.	5000	=	750000 „
200	do.	3000	=	600000 „
500	do.	2000	=	1000000 „
1058	do.	1000	=	1058000 „
5384	do.	500	=	2692000 „
7514	Gew.	= 14 Millionen		400 000 M.

Hierzu empfehle **Original-Kaufloose** (Ganze à Hundertundfünfzehn Mark)

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Loose zu 115,— 57,50 28,75 14,50 M. **Antheil-Loose** 1/16, 1/32, 1/64 zu 7,50 3,75 2,— M.

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegr. Geldsendungen ist: „Heintze, Berlin Linden".

Für Porto und Gewinnliste sind jeder Bestellung 50 Pfennig extra beizufügen. Die Bestellung bitte, um Verzögerungen im Versand der Loose zu vermeiden, der Einfachheit wegen direkt auf dem Abschnitt der Postanweisung zu notiren.

Loose sind in Danzig bei

Herrn Herm. Lau und Herrn Carl Feller

zu haben. (7898

600 000 Mark. **Schlossfreiheit-Lotterie.** 500 000 Mark.

Telegr.-Adresse: Haupttreffer, Berlin. — Fernsprechanschluß.

Zur Haupt- und Schlußziehung am 7.—12. Juli offerirt

Originalloose: 1/1 112,—, 1/2 57,—, 1/4 28,50, 1/8 14,50 M } Liste u. Porto 50 ₰, einschreiben 20 ₰ extra.

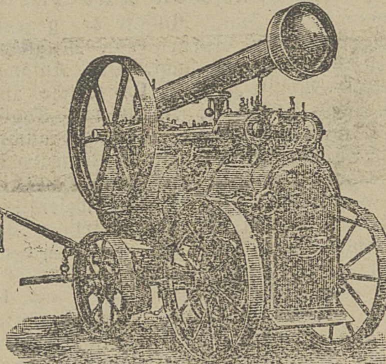
Antheile: 1/16 7,50, 1/32 3,75, 1/64 2,— M

Um Jedem bei der chancenreichen Hauptziehung das Mitspielen zu ermöglichen, gebe ich Antheile zum Originalpreise von

1 Mark.

7514 Geldgewinne. **Leo Joseph,** Loos- und Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 29. 14 Mill. 400 000.

Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen



von 2 bis 50 Pferdekräften,

Hochdruck und Compound.

Dampf-Dresch-Maschinen

in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringsten Brennmaterial-Verbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim,

empfehlen

Hodam & Ressler, General-Agenten, **Danzig.**

Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis und franco. Zahlungserleichterungen.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, „ „ v. Gietl, München (†), „ „ Reclam, Leipzig (†), „ „ v. Nussbaum, München, „ „ Hertz, Amsterdam, „ „ v. Korczynski, Krakau, „ „ Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), „ „ v. Scanzoni, Würzburg, „ „ C. Witt, Copenhagen, „ „ Zdekauer, St. Petersburg, „ „ Soederstädt, Kasan, „ „ Lambl, Warschau, „ „ Forster, Birmingham,



bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rchd. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Gesellschaftsreise:

Kopenhagen-Stockholm-Kiel-Altona-Hamburg. 15 Tage. 350 M Alles frei. Abreise von Berlin 10. Juli. Prospect gratis! August: Zum Kaiserbesuch nach Petersburg-Moskau.

7949) Carl A. Riedel's Reise-Bureau, Berlin O.

Leinen- und Baumwollenwaaren

empfiehlt in besten Qualitäten

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Natürliche Mineralwässer.

Sämmtliche Mineralbrunnen in diesjähriger Füllung, direct von den Quellen bezogen, sind nunmehr eingetroffen und erhalte während der Saison wöchentlich neue Zusendungen.

Gleichzeitig empfehle sämmtliche Badesalze, Quellsalzseifen und Pastillen. (7885

Albert Neumann.



Stopf-, Breit-, Spitz- u. Kreuz-Hacken Gußstahl-Stein-, Putz- u. Kleinschlaghämmer, Brechstangen, Bohrstahl

empfehlen billigst unter Garantie,

Feldbahnen

kauf- und miethsweise

(auch gebrauchtes Material)

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,

Fischmarkt 20/21. (7887



Die diesjährige Auction über ca. 50 Stück 1¾jährige Böcke der

Deutschen Merino-Kammwoll-Stammschäferei Lachmirowitz,

Post und Telegr. Lostau, Bahnhof Kruschwitz,

findet am 1. August, Mittags 12 Uhr, statt.

Züchter der Heerde seit dem Bestehen derselben vom Jahre 1865 an:

Oekonomierath Thilo, Neu-Brandenburg.

Zum Frühzuge am Auctionstage Fuhrwerk am Bahnhof Kruschwitz. (7875

Hinsch.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

Prompte, angenehme, zuverlässige Wirkung. Leicht und ausdauernd vertragen. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Nur ächt mit Kreuz und Anker. Schutzmarke

Wassersucht, heilbar durch **Hydrops-Essenz.** — In jedem Stadium sichere schnelle Heilung, Fehlkur vollständ. ausgeschl. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Hülfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollständ. Heilung genügen 1—2 Flaschen à Fl. M 5.—. Ferner empfiehlt Dr. Liebers Nerven-Elixir à Flasche 1½, 3 u. 5 M, sowie St. Jacobs-Magentropfen à Flasche 1 und 2 M.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse.

Haupt-Depôt: Einhornapotheke, Cöln a. Rh. Elephanten-Apotheke, Danzig. (786

Einem Kaufmann oder Geschäftstreibenden bietet sich eine günstige Gelegenheit ein Grundstück in einer sehr belebten Gegend einer Vorstadt von Danzig, in welcher seit vielen Jahren ein Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, unter günstigen Bedingungen preiswerth zu kaufen.

Adressen unter Nr. 7963 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Primaner des Gymnasiums, im Unterrichten geübt, wünscht Stunden zu ertheilen.

Adressen unter 7961 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Primaner w. i. Zoppot Stdn. zu geb. Adr. postlag. daselbst unter R. M. erbeten. (7960

Eine Dame sucht ein Geschäft oder Kommandite zu übernehmen. Caution k. gestellt werd.

Adressen unter 7965 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Heilige Geistgasse 113 ist die 1. und 2. Etage bestehend aus 8 Zimmern, Badestube und Zubehör ungetheilt zum 1. Oktober zu vermiethen. (7017

Von 11—1 Uhr zu besehen. Näheres parterre.

Die erste Etage Breitgasse 89

ist zu vermiethen. Preis pro Monat 42,50 und 2 M Wasser.

Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher mehrere Jahre zum Weinlager benutzt wurde, ist zu gleichem Zwecke oder zum Bierlager sofort zu vermiethen. Näh. Hundegasse 124[I].

4. Damm Nr. 5 ist die 2. Saal-Etage, best. aus 5 Zimm. nebst Zubeh. zum 1. Oct. zu verm. Besichtig. von 11—1 Uhr Vormittags. Näheres daselbst 1 Treppe. (7966

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 2. Juli cr. finden die Bezirks-Sitzungen statt.

Der Vorstand.

Gute Belohnung

Demjenigen, der über den Verbleib einer goldenen 18karät. Damenuhr, email., mit halbgedecktem Zifferblatt und Kette mit Haken und Perlkapsel nähere Auskunft ertheilt. Dieselben wurden in Zoppot, Bismarckstr. 8, aus einem Zimmer entwendet. Nachricht ebendaselbst. Vor Ankauf wird gewarnt. (7972

Besten Dank f. d. reiz. Strauß und 4 Klee. Hier auch Alle gesund und nichts Neues. Herzl. Gr. u. bestes Wohlerg. w. B.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.